

BESPRECHUNGEN

Religionsgeschichte

NARR, Karl J.: *Urgeschichte der Kultur*. Stuttgart: Alfred Kröner 1961. 362 S. Ln. DM 13,60.

In den letzten Jahrzehnten hat die Erforschung der Vorgeschichte so bedeutende Fortschritte gemacht, daß man es wagen kann, an eine Darstellung der Kulturentwicklung der Menschheit zu denken. Allerdings bleiben angesichts der ungeheuren Zeiträume die Funde sehr gering an Zahl; außerdem sagen sie nur wenig über die Geistigkeit der Frühmenschen aus, so daß manche der Versuchung erlagen, sie zu unterschätzen oder gar zu leugnen; besonders das Fehlen schriftlicher Zeugnisse fällt schwer ins Gewicht. Immerhin läßt sich, wenn Vorurteile nicht im Wege stehen, doch manches darüber erschließen. Der vorliegende Band der Krönerschen Taschenausgabe bringt auf wenig Raum eine Fülle von Tatsachen, die eine Übersicht über den Stand der heutigen Kenntnisse erlauben. Dabei beurteilt der Verf., und dies ist ein besonderes Verdienst dieses Werkes, diese Tatsachen nicht nach einem aprioristischen Schema, etwa dem Evolutionismus, sondern er befragt sie selbst und läßt in den einzelnen Fällen die Möglichkeit verschiedener Erklärungen offen. Überhaupt wird klar unterschieden zwischen Sicherem und bloß Wahrscheinlichem oder Möglichem. Schon die ersten Spuren des vorgeschichtlichen Menschen, die Werkzeuge und die Bewahrung des Feuers schließen das „Beisichbehalten“ in sich und unterscheiden ihn dadurch vom Tier und bezeugen seine Geistigkeit. Denn dieses Beisichbehalten umfaßt Überlegung, Voraussicht der Zukunft und der Wiederkehr ähnlicher Lagen, wo das Werkzeug zu gleichem Gebrauch nützlich sein wird, Herausheben dieser Ähnlichkeit. Manche Unternehmungen zeugen von Gemeinschaft mit Planung, Arbeitsteilung und Führung. Die Herstellung der Werkzeuge geht nicht ohne überlegenden und vorausschauenden Selbstbesitz. Aber es ist unmöglich, hier den ganzen Inhalt darzustellen, die verschiedenen Arten des Wirtschaftens, die Anfänge der Züchtung von Nutzpflanzen und Haustieren, die Anfänge des

Ackerbaus und der Dorfkultur bis zum Entstehen der Hochkulturen, die Geschichte der Kunst, die in den spanischen und südfranzösischen Höhlenmalereien sich heutiger Kunst als ebenbürtig erweist. Aber auch von vielen Steinwerkzeugen ließe sich mit Cl. Lévi-Strauss, *Anthropologie structurale* (Paris 1958, 255) sagen, daß eine Axt aus Eisen zwar aus anderem Material, aber nicht „besser gemacht“ ist als eine Steinaxt; er schließt aus seinen anthropologisch-ethnologischen Forschungen, daß die Geistigkeit des Menschen zu allen Zeiten ungefähr gleich groß und in der gleichen unterschiedlichen Weise auf die einzelnen verteilt gewesen sei: „der Mensch hat immer gleich gut gedacht“; er wandte sich nur verschiedenen Bereichen in der Welt zu. Jedenfalls, das geht aus dieser „Urgeschichte“ hervor, gelten die Gesetze des Biologischen nicht ohne weiteres für die menschliche Geistigkeit.

A. Brunner SJ

Hinduismus und Christentum. Eine Einführung. Hrsg. v. Josef Neuner. Wien: Herder 1962. XVI, 249 S. O.S. 135,-.

Das Buch will eine verlässliche und praktisch verwendbare Einführung in die Welt des Hinduismus geben. Es ist aus dem Bedürfnis entstanden, in Indien Lehrern an höheren Schulen, einschließlich Priestern und Schwestern, eine Orientierung in der religiösen Welt des Volkes zu vermitteln. Im Dezember 1956 trafen sich in Madras etwa 180 Priester, Schwestern und Laien zu einer Studienwoche über indische christliche Kultur. Im Lauf der Referate und Aussprachen wurde immer wieder die Notwendigkeit für die Christen betont, die Welt des Hinduismus, von der sie doch umgeben sind, einigermaßen kennenzulernen. So entschlossen sich einige Teilnehmer der Tagung, in monatlichen „Briefen“ die Hauptthemen des weiten Gebietes des Hinduismus zu behandeln. Das vorliegende Buch bietet die deutsche Übersetzung dieser 24 „Briefe“.

Der Inhalt des Buches ist durch die Zielsetzung bestimmt. Natürlich mußte eine beschränkte Behandlung der bedeutendsten literarischen Dokumente geboten werden, soweit sie in der lebendigen Tradition des Hinduismus eine Rolle spielen. Auch von der Philosophie des Hinduismus mußte die Rede sein, weil sich der Hinduismus von den philosophischen Systemen, die er hervorgebracht hat, nicht trennen läßt. Aber diese literarischen und philosophischen Themen wurden doch nach Möglichkeit eingeschränkt, um